

Gott und seine Schöpfung

Paul Zander – 29.05.2012

Literarische Gedanken Nr. 1

Prolog - Verfasser unbekannt:
Nicht in alle Ewigkeit
ist, was du getan, entschwunden;
alles wächst zu seiner Zeit
und bringt Frucht zu seinen Stunden.

Urknall – 01.01.2005

Manch Wissenschaftlers Geist, der spricht:
„Den lieben Gott, den gibt es nicht!
Es stimmt gar nicht der Bibel Ruf,
der Herrgott unser Weltall schuf.
Ursprung war ein großer Knall,
der Urknall, der auf jeden Fall
die Urmaterie bewegte.
Sie sich solchermaßen regte,
dass sie gebildet hat bis heut
die Galaxie mit uns, ihr Leut.“

Doch blieb's bis dato ungeklärt,
auch Wissenschaftlers Geist verwehrt,
wie wohl wo in welchem Land
die Urmaterie wann erstand.
Wer hat sie denn nur erfunden,
ließ uns erkennen unumwunden,
dass er der wahre Schöpfer ist
mit gütiger Allmacht ausgerüst't?
Uns Christen ist seit je her klar,
den Herrgott gibt's, ja das ist wahr!

Es tagt – 09.12.2007

Der nächtliche Silberglanz verflacht,
macht Platz gemacht der goldnen Pracht.
Der Uhu schläfrig Pause macht
vom Tagwerk, das er nachts verbracht.

Elfen und Wichtel gehn nach Haus
- ihr Tanz im Mondlicht ist nun aus -,
spenden der Nachtigall Applaus
als Dank für reichen Ohrenschaus.

Hirsch, Reh und Has begeben sich zur Ruh.
Der Fuchs strebt seinem Bau nun zu.
Derweil ertönen in der Fruh
der Turteltauben „Ruckediku“.

Die Lerche schraubt sich hoch hinauf,
singt Stroph um Strophe ohn Verschtauf.
Der Hahn kräht: „Leute, wacht nun auf!“
Das Morgenrot nimmt seinen Lauf.

So geht die Nacht, zieht Tag ins Land.
All dies liegt nicht in Menschenhand!
Es staunt und dankt, der mit Verstand
ist Gottes Schöpfung zugewandt.

Keiner wird vergessen – 15.06.2007

Kommst du auf dieser Erde an,
hast du freie Wahl fortan,
ob dein Weg dich führen kann
nach „oben“ oder „unten“ dann.

Folgst du stetig dem Gewissen,
das mancherorts versteckt, verschlissen
und rücksichtslos zerstört, zerrissen
wirst du den Nächsten nicht vermissen.

Letztendlich wird der Töpel Lügen:
„Was früher gut, ruh jetzt in Frieden
und „gut ist dumm“ dir nie genügen;
wie du doch bettest, wirst du liegen.

Der Schöpfer, der dir unterdessen
den freien Willen beigemessen,
wird nichts, was wer wann „ausgefressen“,
auch, was du tust, jemals vergessen.

Geselle, nicht der Meister – 12.09.2008

oder: Der Tod tut auch nur seine Pflicht

An jedem Tag, in jeder Nacht, da wirket der Gesell.
Vom Morgen bis zum Abendrot
hat er an Arbeit keine Not,
beständig ist zur Stell.

Ob's stürmt, ob's schneit, die Sonne scheint, das ficht ihn gar nicht an.
Handelnd ohne Emotion,
sein Ziel verfolgend monoton,
so zieht er seine Bahn.

Auch, ob der reich oder ist arm, den er aufsuchet dann,
ob Kind, ob Greis, ob Mann, ob Frau,
ob ein Pedant, ob ungenau,
ist für ihn ohn Belang.

Die dickste Wand, das stärkste Schloss nie hindern seinen Lauf.
Der Hofhund, der da gibt Alarm,
des Wächters noch so starker Arm,
sie halten ihn nicht auf.

Geselle ist er, nicht der Meister, Gesandter allezeit.
Beauftragt hat ihn Gott, der Herr,
allmächtiger Vater, Schöpfer er
in alle Ewigkeit.

Stets das Gute und das Böse gilt's zu unterscheiden,
denn wir haben ein Gewissen,
dem wir „einfach“ folgen müssen
und das Böse meiden.

Dass Gute tun, das Böse lassen sei unsres Lebens Ziel.
Wenn wir dieses unterschreiben,
wir werden trotzdem Sünder bleiben:
,s ist auch des Teufels Spiel!

Ist's dann so weit, dass der Gesell auf dem Weg zu uns ist,
dann für uns so tröstlich frommt,
vergeben unsre Sünden prompt
wird unser Herre Christ.

Und Gott Vater, unser Schöpfer, er hält für uns bereit,
wie Jesus Christus uns versprochen
- zum Himmel er dann aufgebrochen -,
den Platz an seiner Seit.

Epilog – römische Weisheit:

Quisquid agis, prudenter ages et respice finem.

(Was du auch tust, handele klug und bedenke das Ende.)